

# Hat wohl jemand eine Harfe in den Baum gehängt

Gedichte und kleine Prosa

von  
Ute Zydek

1. Auflage

tredition 2015

Verlag C.H. Beck im Internet:  
[www.beck.de](http://www.beck.de)  
ISBN 978 3 945732 01 4

Ute Zydek

HAT WOHL JEMAND EINE HARFE  
IN DEN BAUM GEHÄNGT

© 2015 Aufgang Verlag Augsburg  
© der Texte und Bilder: Ute Zydek  
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Alle Rechte vorbehalten.  
Reproduktionen: Peter Karau, Bochum

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier   
Printed in Germany  
ISBN 978 3-945732-00-7 Hardcover)  
978-3-945732-01-4 (Paperback)  
978 3-945732-02-1 (eBook)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte Daten sind  
im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.





Ute Zydek

HAT WOHL JEMAND  
EINE HARFE  
IN DEN BAUM GEHÄNGT

---

Gedichte und kleine Prosa



*Aufgang Verlag*



## Vorwort

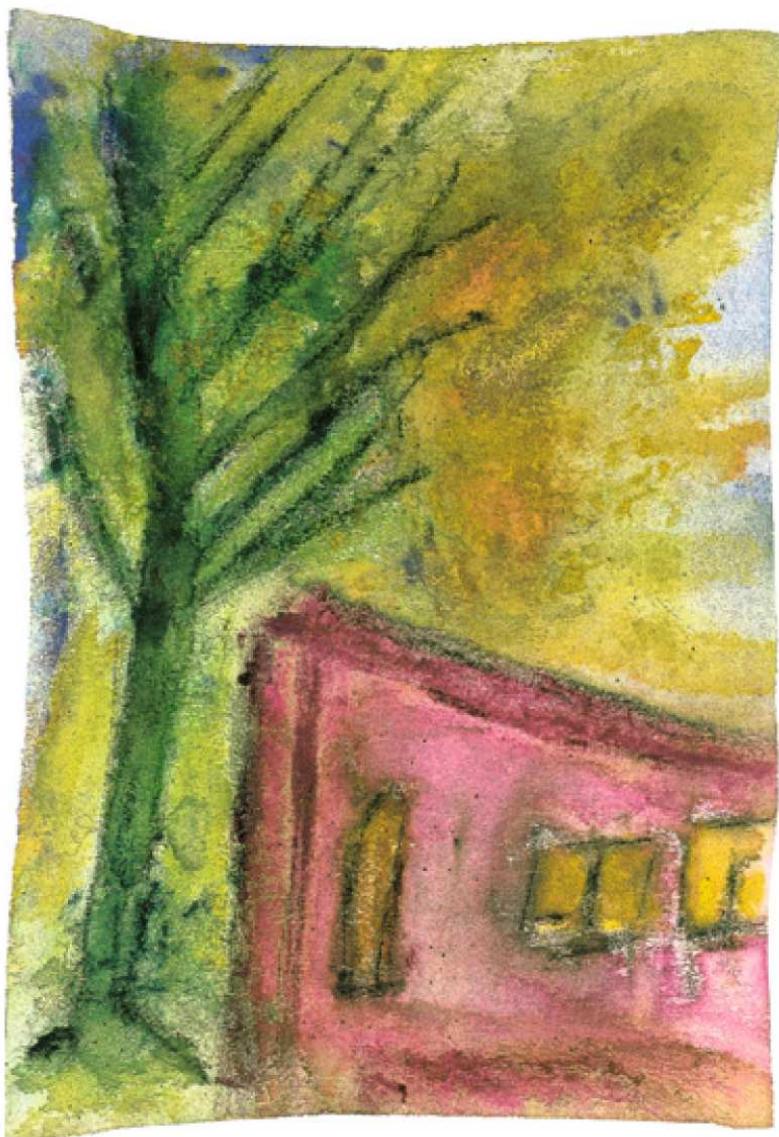
In den 1980er Jahren erschienen im Kiefel Verlag in Wuppertal drei Bücher mit Gedichten von Ute Zydek: „*Ein Haus das hab ich nicht*“; „*Hoffnung trag ich noch immer*“ und „*Herzsprünge*“. Die Autorin war selbst längere Zeit Lektorin in diesem Verlag, der vor Jahren aufgehört hat zu existieren. So sind die liebevoll gestalteten Gedichtbände nicht mehr zu bekommen. Vor ein paar Jahren hat Ute Zydek zwei Bändchen mit neueren Gedichten im Selbstverlag veröffentlicht mit der stillen Hoffnung, dass sich eines Tages ein Verlag dafür interessiert.

Ich kenne Ute Zydek seit vielen Jahren und habe mich immer wieder mit ihren Gedichten befasst. Von Anfang an beeindruckten sie mich durch ihre „Echtheit“, ihre offenkundige Nähe zu erlittenem Leid, ihr Hin- und Hergerissensein zwischen Hoffnungslosigkeit und der Suche nach Licht. In allen Gedichten begegnen dem Leser der Ernst und die Tapferkeit der Autorin und lassen ihn nicht wieder los.

Seit langer Zeit bedauerte ich, dass dieser Schatz unzugänglich geworden war, und ich trug mich häufig mit dem Gedanken, ihn wieder zu heben. Doch bis vor kurzem hatte ich nicht die Möglichkeit. Jetzt aber kann ich einen umfassenden Überblick über Ute Zydeks Werk anbieten. Möge das vorliegende Buch dazu beitragen, für diese Autorin viele neue Leser zu gewinnen.

Im Dezember 2014

Christoph Rinser



I

EIN HAUS DAS HAB ICH NICHT

## *Immer auf dem Sprung*

Eine zähe Katze  
aus Versehen  
nicht ersäuft  
eine stolze Katze  
und schwermüdig  
eine streunende Katze  
ewig hungrig

Katze mit dem  
grünen Blick  
dem ur-alten

immer  
auf dem Sprung

## *Eine Heimat nicht gefunden*

Seit Jahrzehnten auf der Flucht  
nie angekommen irgendwo  
Landschaften durchquert  
an Türen gepocht  
immer wieder abgewiesen worden  
streunend weitergezogen  
manchem hinterhergetrottet  
viel gehungert und gefroren  
zuweilen in Herbergen gerastet  
dort Brot und Gnade bekommen

aber  
eine Heimat nicht gefunden

## *Schwarzer Vogel*

Schwarzer Vogel  
Trauervogel  
hast es dir  
wohnlich gemacht  
als wär ich  
dein Baum

Nur selten  
fliegst du weg  
Ich singe und tanze  
ein Aufatmen lang

Trauervogel  
du kommst  
zurückgeflogen  
schwarz und schwer  
so vollgefressen  
dass mein Geäst  
tiefhängt  
und aufstöhnt

## *Harlekin*

Harlekin auf meinem Korbstuhl  
ich schau dich an  
du starrst ins Leere

dein Porzellangesicht  
hat eine Träne  
mein Tränengesicht  
ist nicht aus Porzellan

mit hängenden Armen  
sitzt du  
hängenden Beinen  
schwarzseidig  
kalkgesichtig

du Harlekin Ich

## *Lebenslauf*

Hart an der Grenze von  
Auschwitz zum Leben gekommen  
umspült vom Blutgestöhn  
der Geschändeten  
befrachtet mit ihrem Leiden  
  
dem Schuld- und Sühnagedanken  
lebenslang ausgeliefert

## *Wer bin ich*

Ich möchte die sein  
die ich bin  
aber wer bin ich?

## *Menschwerdung*

Ich werd mich übergeben müssen  
noch und noch  
ich werd mich häuten müssen  
sieben mal siebenmal

*Hat wohl jemand eine Harfe  
in den Baum gehängt*

Zerrissen-kaputtes Herz  
ich hängs in den Birnbaum vom Nachbarn  
geh herzlos umher unangreifbar  
die Leut findens gut sagen na siehst du  
und schütteln mir freundlich die Hand

Nur nachts wenn ich still lieg und horche  
klingts wie zerrissenes Schluchzen und ich denk  
hat wohl jemand eine Harfe in den Baum gehängt  
und der Wind fährt drüber da weint sie

## *Der See*

Im Wald von Cadlub  
der verzauberte See  
wo Großmutter ging in ihrer Kindheit  
wo das Geisterlachen erklang  
übern See sich bunte Luftballons  
und Bänder schlängen  
wo der Teufel dann in die Hände klatschte  
und der Vater den Kindern befahl  
sich um Gottes willen  
nicht umzudrehn

## *Rumpelstilzchen*

Ach wie gut dass niemand weiß ...

Zwergig hüpfend  
triumphierend  
Fieberglanz in Koboldaugen  
Rumpelstilzchen freut sich sehr

Kommt am Tag  
in Menschengassen  
sagt den Namen nicht  
und schweigt

Kehrt zurück zum hohen Berge  
an das lodernd helle Feuer  
will die alten Sprünge machen

Doch da kriecht ein Ungekanntes  
an dem Zwergenwichte hoch

Rumpelstilzchen will sich wehren  
stampft vor Zorn  
rauft sich die Haare  
wird dann still und immer stiller  
in dem dunklen dunklen Wald

Ach wie schlimm dass niemand weiß ...

*Lasst mich die Grenzen überschreiten*

Lasst mich Gift und Galle spucken  
meine Anklagen hinausschrein  
Gerechte und Ungerechte beschimpfen  
weinen und wehklagen

den Hohn in die Gärten  
der Vorstadt lachen  
den Tod aus den Gräbern  
der Friedhöfe sammeln  
die Trauer aus meinem  
Dachfenster hängen –

lasst mich die Grenzen überschreiten  
damit ich wieder leben kann